

Jahresbericht zuhanden der MV vom 17. April 2010

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ein schwieriges Jahr liegt hinter uns. Während der Bund Konjunkturpakete geschnürt hat, haben die Zeitungs- und Zeitschriftenverlage Sparpakete verabschiedet. Mit Entlassungen und Frühpensionierungen versuchten die Verleger, die sinkenden Inserateinnahmen auszugleichen. Offene Stellen blieben unbesetzt, Redaktionsbudgets wurden gekürzt. Diese Sparpolitik hatte und hat fatale Folgen für Journalistinnen und Journalisten. Die Entlassenen finden nur mit Mühe eine neue Anstellung auf dem ausgedünnten Arbeitsmarkt. Die Festangestellten müssen bei gleichem Lohn mehr arbeiten, damit man den Publikationen möglichst nicht anmerkt, dass Pensen reduziert oder gestrichen wurden. Die Freischaffenden erhalten wegen der gekürzten Budgets weniger Aufträge und müssen sich nach anderen Verdienstmöglichkeiten umsehen.

Auch die Ostschweiz ist betroffen

Dass Medienschaffende in der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein im Gegensatz zu Kolleginnen und Kollegen in anderen Landesteilen von Massenentlassungen verschont geblieben sind, kann nicht als Erfolg gewertet werden. Im Gegenteil: Bei uns waren die Redaktionen und Budgets bereits kleiner als anderswo, viel Sparpotenzial gab es deshalb nicht. Trotzdem wurden auch in unserem Sektionsgebiet Stellen gestrichen oder nicht neu besetzt, wurden Freischaffende auf bessere Zeiten vertröstet.

Zentralsekretariat gefordert

Die Kündigungswellen bei verschiedenen Medienunternehmen haben vor allem das Zentralsekretariat gefordert. Sozialpläne mussten mühsam ausgehandelt werden, Impressum-Mitglieder erhielten von den Juristinnen und Juristen in Fribourg Hilfe – dank der Solidarität all jener, die unseren Verband mit ihrem Jahresbeitrag unterstützen. Doch trotz der prekären Situation, in der sich die Medienschaffenden befinden, nimmt der Solidaritätsgedanke weiter ab. Zwar war die kürzlich durchgeführte Werbeaktion des Zentralverbandes ein Erfolg. Nur reicht dieser Zuwachs nicht aus, um die Austritte langfristig zu kompensieren. Jeder und jede von uns ist deshalb gefordert, Kolleginnen und Kollegen auf die Vorteile und Dienstleistungen unseres Berufsverbands aufmerksam zu machen. Denn nur ein starker Verband ist auch eine starke Verhandlungspartei.

Dringend neue Vorstandsmitglieder gesucht

Solidarität ist die eine Voraussetzung, damit unser Verband funktionieren kann. Die Bereitschaft, Zeit zu opfern und sich zu engagieren, die andere. Der Vorstand der Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein hat im vergangenen Jahr mit Brigitte Baur und Walter-Bruno Wohlwend gleich zwei Mitglieder verloren, die es zu

ersetzen gilt. Brigitte Baur ist aus dem Vorstand ausgetreten, weil sie wegen der Wirtschaftskrise ihre Tätigkeit als freischaffende Journalistin aufgeben musste. Walter-Bruno Wohlwend hat aufgehört, um sich als Pensionär im Unruhestand anderen Aufgaben zu widmen. Wir bedauern diese Abgänge sehr, danken beiden für ihre Mitarbeit und wünschen ihnen auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft.

Die Suche nach Ersatz für Brigitte Baur und Walter-Bruno Wohlwend gestaltet sich schwierig. Bisher ist unser Aufruf auf kein Echo gestossen. Stellt sich in naher Zukunft niemand für eine Mitarbeit im Vorstand zur Verfügung, hätte dies im schlimmsten Fall die Auflösung der Sektion zur Folge.

"Edito", Stamm und AFG Arena

Nebst viel Unerfreulichem gibt es aber auch Erfreuliches aus dem vergangenen Jahr zu berichten. Das neue Medienmagazin "Edito", eine Zusammenarbeit von Impressum und dem Schweizer Syndikat Medienschaffender, hat unser Verbandsorgan "journalisten.ch" abgelöst und kommt bei den Leserinnen und Lesern gemäss ersten Reaktionen gut an. Der Vorstand der Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein plädiert deshalb dafür, auch in Zukunft eine Seite von "Edito" mit News und Geschichten aus dem Sektionsgebiet zu bestreiten. Zudem ist der Vorstand bestrebt, Anlässe zu organisieren, damit Journalistinnen und Journalisten aus dem Verbandsgebiet zusammenkommen und sich austauschen. So geschehen 2009 bei der Besichtigung der AFG Arena und bei Stammtisch-Gesprächen im Restaurant Drahtseilbahn in St.Gallen.

Für das laufende Jahr hoffen wir auf mindestens so viel Interesse und Neugier. Aber vor allem arbeiten wir auf bessere Zeiten für die Medienschaffenden hin, damit die unterschiedlichen Stimmen der "vierten Gewalt" in der Schweiz nicht verstummen.

Sarah Gerteis und Marianne Bargagna, Co-Präsidentinnen